

die 3. Auflage den beiden vorangegangenen. Neu sind, von zahlreichen Verbesserungen, Streichungen und Hinzufügungen abgesehen, insbesondere einige kleinere Aufsätze von Voet, unter denen namentlich ein psychophysiologischer Erklärungsversuch der Suggestion Beachtung verdient.

SCHOLZ (Bonn).

C. WERNICKE. **Arbeiten aus der psychiatrischen Klinik in Breslau.**
II. Heft. Leipzig, Thieme. 1895. 127 S. XXI Tafeln.

Dieses zweite Heft der Arbeiten aus der Breslauer psychiatrischen Klinik enthält 4 Aufsätze; der erste, von KEMMLER, beschäftigt sich mit einer bisher unbeachtet gebliebenen Form von Krampfanfällen bei progressiver Paralyse, nämlich solchen, die mit rhythmischen, dem Puls synchronen Zuckungen einhergehen. Der Herausgeber selbst bringt als Beitrag zur Lokalisation der Vorstellungen zwei Fälle von Rindenläsion, die beide als Hauptsymptom eine Tastlähmung der rechten Hand mit relativ geringer Störung der Sensibilität und der feineren Motilität aufweisen. Die Tastlähmung (Verlust der Fähigkeit, Gegenstände durch Tasten wiederzuerkennen) erklärt WERNICKE aus dem Verlust der Tastvorstellungen, d. h. der Erinnerungsbilder der stets (bei denselben Dingen) in gleichbleibender Anordnung und Reihenfolge wiederkehrenden Tastempfindungen konkreter Gegenstände. Die Tastlähmung mußte in beiden Fällen auf eine Zerstörung an dem sogenannten mittleren Drittel der Zentralwindungen, besonders aber der hinteren, zurückgeführt werden, und so hat die klinische Beobachtung wiederum ein Hirngebiet festgestellt, dessen Zerstörung mit dem Verlust einer bestimmten Art von Vorstellungen einhergeht, während dies bisher nur hinsichtlich zweier Gebiete sicher erkannt worden war, nämlich hinsichtlich der Brocaschen Windung für die Bewegungsvorstellungen der Sprache und hinsichtlich der linken ersten Schläfenwindung für die Klangbilder der Worte.

Die beiden letzten Arbeiten enthalten pathologisch-anatomische Untersuchungen über das Gehirn des Försterschen „Rindenblinden“ von SACHS und des Lissauerschen Falles von Seelenblindheit von HAHN.

PERETTI (Grafenberg).

WILLIAM HIRSCH. **Betrachtungen über die Jungfrau von Orleans vom Standpunkte der Irrenheilkunde.** Berlin 1895. O. Coblentz. 35 S.

An Schriften über das wundersame Mädchen von Domremy ist gerade kein Mangel, und ebensowenig läßt sich behaupten, daß wir wesentlich klüger dadurch geworden sind.

Von den einen als eine Heilige in den Himmel erhoben, wird sie von den anderen für eine Verrückte erklärt, und gerade für den Psychiater von Fach mag es nicht leicht sein, zu einem anderen Schlusse zu gelangen.

Wenn wir in dem Auftreten von Sinnestäuschungen ein Symptom sehen, das sich nur bei Geisteskranken findet, dann allerdings ist eine